

Romeo und Julia auf dem Flugplatz Buochs?

Mit «Vogelfrey» bringt das Theater Buochs ab 11. Januar eine Uraufführung auf die Bühne.

Melissa Siegfried

21. Juli 1935: Die ausserordentliche Genossengemeinde hat sich soeben mit einer Zweidrittelmehrheit für den Flugplatz Buochs-Ennetbürgen ausgesprochen. Es ist das prägendste Ereignis für den Kanton Nidwalden im 20. Jahrhundert. Damit wird die ländliche, abgeschiedene Region in die industrielle Moderne katapultiert. Bis heute ist der Flugplatz Buochs eines der Markenzeichen des Kantons.

Was waren aber die Träume und Ängste der Bevölkerung? Welche Auswirkungen hatte beim Bau das Aufeinandertreffen der Einheimischen mit Zuggezogenen, dem Militär, den Wirtschaftslobbyisten und Wafenhändlern, auch angesichts des sich anbahnenden Zweiten Weltkrieges? Und war da noch Platz für die Liebe? Diese und mehr Fragen klären sich im neuen Stück «Vogelfrey», das von Januar bis März im Theater Buochs auf die Bühne kommt.

Recherchiert und geschrieben hat die Geschichte Eva Mann für das Theater Buochs, dort ist sie bereits zum achten Mal Regisseurin. Sie setzte sich mit etlichen Fragen auseinander, sprach mit Zeitzeugen, unterhielt sich an regionalen Anlässen mit Einheimischen und las sich durch die dokumentarische Sammlung von August Cueni, die sie charmant Schatzkiste nennt.

Auch simple Dinge interessierten sie. Etwa wie die Wohnungsaufteilung war, wie die sanitären Anlagen funktionierten, wie man Lebensmittel ohne Kühlschrank aufhob und wie die Menschen früher Wäsche wuschen. «Es faszinierte mich zu sehen, wie das Konsumerlebnis zu früheren Zeiten war», sagt sie. «Beispielsweise lebten die Menschen früher auch gezwungenermassen mal auf Pump.»



Schauspieler des Theaters Buochs am Proben.

Bild: Melissa Siegfried (Buochs, 17. 12. 2024)

Lebensmittel seien bis zu einem halben Jahr aufgeschrieben worden, gezahlt wurde dann später. «Wenn kein Bargeld vorhanden war, dann zahlten sie mit Naturalien im Tauschhandel.»

Proben laufen auf Hochtouren

29 Schauspielende im Alter zwischen 10 und 81 Jahren werden das Stück zum Besten geben. «Mein Ziel war es, eine sinnliche Begegnung dieser Epoche wiederzugeben», erklärt Eva Mann. Das Stück enthält viele Parallelen zur wirklichen Geschichte, ist aber dennoch eine Fiktion. Vor dem Hintergrund des Flugplatzbaus erzählt «Vogelfrey» die Liebesgeschichte zwischen dem Buochser Bub Meygi und Pepi, der Tochter des ausländischen Industriellen Barcasz. Eine Liebe, die alle Normen

Auszeichnungen für Recherche

Mit dem Stück «Vogelfrey» gewannen die in Meggen wohnhafte Regisseurin Eva Mann und das Theater Buochs den Theatertext-Wettbewerb «Zentralschweizer Theatertext 2021». Das Projekt hat die Jury dank einer stimmigen Gesamtkonzeption überzeugt. Besonderes Lob erhielt Eva Mann für ihre akribische Recherchearbeit. Die Kulturförderstellen der Zentralschweiz verfolgen seit über

sprengt und allen Hindernissen trotzt. Und das auf «Nidwaldner-Deytsch», geschrieben hat Antoinette Petermann.

Vor der 137. Premiere am 11. Januar wird noch fleissig ge-

zwanzig Jahren das Ziel, innovative Impulse für das hiesige Laientheater zu setzen. Der Gewinner des Theatertext-Wettbewerbs erhält einen Förderbeitrag. So soll ein neues Theaterstück entwickelt und danach mit einer Zentralschweizer Laiebühne aufgeführt werden.

Losgelöst vom Theater Buochs erhielt Eva Mann eine weitere Förderung von der Albert Koechlin Stiftung, die das Recher-

probt. Mit dabei sind zehn neue Schauspielende, die zum ersten Mal die Erfahrung machen werden, in Buochs aufzutreten. «Das Schwierigste ist immer, die Massenszenen zu koordinieren,

chestipendium «Atelier X» ausgeschrieben hat. In ihrem Projekt «Wie weiter mit der Lieblingsangst?» nimmt sie eine interkulturelle Zusammenarbeit und Recherche mit dem kenianischen Theatermacher Washington Obwanda nach covidbedingtem Unterbruch wieder auf: ausgehend von der Frage, wie eine Zusammenarbeit egalitär gestaltet werden kann, wenn Vorbedingungen offensichtlich ungleich sind.

sodass alle Schauspielenden mit etwas Sinnvollem beschäftigt sind», so Eva Mann. «Die Proben laufen gut, nächstens stehen fast nur noch Durchläufe an, wo die Geschichte für die Schau-

spielenden zum ersten Mal so richtig Sinn macht, weil alles zusammenkommt.» Dies, weil seit Ende August die Szenen einzeln geprobt wurden.

Eine Spezialität von «Vogelfrey» wird die Theatermusik sein, die live gespielt wird. Dazu hat der Ennetbürger Marvin Näpflin, der bei der Militärmusik mitwirkt und momentan Volksmusik an der Hochschule Luzern studiert, die Musik selbst arrangiert und einstudiert. Für ihn ist es die erste Erfahrung mit Theaterbühnenmusik.

Zum zehnten Mal entwarf Elionora Amstutz das Bühnenbild für das Theater Buochs. Es beinhaltet opulente sowie schlichte Objekte mit Fokus auf das Zeitalter. «Das künstlerische Schaffen mit Elionora inspiriert mich jedes Mal aufs Neue», erklärt Eva Mann. «Es ist faszinierend, zu sehen, wie unterschiedlich der Gedankenansatz und Erzählstil zu vorherigen Jahren ist und wie jedes Mal etwas Neues und Schönes daraus entsteht.» Spoiler: Ein Knüller-Effekt hat die Bühnenbauer mehr als die Hälfte der Zeit beschäftigt. Offen lässt Eva Mann jedoch, worum es sich dabei handelt.

3 x 2 Tickets gewinnen

Für das Theaterstück «Vogelfrey» am Freitag, 17. Januar um 20 Uhr. Dafür können Sie den QR-Code scannen und das Teilnahmeformular ausfüllen.



Alternativ geht es auch über diesen Link: nidwaldnerzeitung.ch/aboplus/wettbewerbe. Teilnahmeabschluss: 9. Januar um 17 Uhr. Die Tickets erhalten Sie per Post.